

Kriegsbrief aus Deutschland

von Wilhelm Kaufmann

Dresden, 1. Januar 1916.

In diesen Kriegsbriefen ist mehrfach auf den beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands hingewiesen worden, und bei wichtigeren Mitteilungen aus diesem Gebiet habe ich manches schon früher besagte wiederholt, lediglich um es dem Leser stets eingepreßt zu lassen. Es geschah das mit der Absicht, meinen Landsleuten in Amerika den Müttern zu stärken, sie zu festigen in dem Vertrauen auf die Möglichkeit des Durchdringens Deutschlands bei einer Bedrohung fernerer Länder in der ganzen Weltgeschichte. Daß sich Deutschland heldenmützig schlagen, daß es mit den Waffen siegen würde, daran hat wohl kein Deutscher im Auslande gezweifelt. Aber würde es der ungebrochenen Anstrengung standhalten? Ich nehme an, daß mancher treue Landsmann, der durch lange Jahre der alten Heimat entfremdet wurde und in seinen Erinnerungen wesentlich von Jugendbildnissen zehrte, über diesen Punkt von banger Zweifel bedrückt gewesen ist. Aus diesem Grunde habe ich oft von dem geradezu märchenhaften Aufstieg gesprochen, welchen das Vaterland während der dreißig Jahre unmittelbar vor dem Weltkriege genommen hat. Über diese Mitteilungen sind in vielen Kriegsbriefen gestreut gewesen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes mußte es die Aufgabe werden, jenen Aufstieg in einem besonderen Artikel zusammenhängend zu schildern. Denn nur wenn man diese wirtschaftlichen Dinge einigermaßen übersehen kann, wird es möglich, die Entwicklung des ganzen Krieges zu verstehen, von seinen Anfängen, ja von seinen Ursachen an, bis zu der gegenwärtigen glänzenden Lage der Weltmächte, bis zu der bevorstehenden Siegesüberwindung von heute. Diese Überwindung soll hier jetzt versucht werden. Sie wird natürlich ebenfalls ein Bruchstück bleiben, denn es handelt sich hier um einen Aufsatz und nicht um ein Buch. Wer mehr darüber wissen will, sei verwiesen auf das „Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich“, welches vom Statistischen Amt in Berlin alljährlich herausgegeben wird und in wunderbarer Klarheit und Lesbarkeit die Fortschritte der Menschheit auf wirtschaftlichem Gebiete darstellt. Deutschland wird darin selbstverständlich am eingehendsten behandelt, aber alle wichtigeren Angaben über das wirtschaftliche Leben der übrigen Völker, besonders auch der Völker, werden darin ebenfalls geschildert. Das Buch kostet 2 1/2 Mark, in Amerika wahrscheinlich 35 Cents und es ist eine unentbehrliche Schatzkammer und Fundgrube auf den betreffenden Gebieten.

Heute bringt die „Frankfurter Zeitung“ eine ausgezeichnete Uebersicht in graphischer Darstellung, und fast ohne Texterläuterung. Ich habe die für meine Arbeit passenden Bildchen und Tabellen übernommen. Die Grundlage derselben bildet natürlich das Statistische Jahrbuch. Die bildliche Darstellung der „Zeit. Zeitung“ ist von größter Bedeutung, weil auch der deutsche Sprachlose durch diese Tabellen lesen können. So kann man sich drüber überzeugen, wenn man mit Anglo-Amerikanern debattiert. Das möchte was ich von dem Text der „Zeit. Ztg.“ übernommen habe, ist durch gestrichelten Druck erkennbar. Meine Vorarbeiten waren schon abgeschlossen, als ich die Tabellen der „Frankfurter Zeitung“ erhielt. Doch konnte ich bei den wichtigsten Tabellen meinen Text denselben noch anpassen.

Der märchenhafte Aufschwung Deutschlands ist so gut wie ausschließlich das Werk deutscher Geistesarbeit in Verbindung mit einer glänzenden Organisation aller Volksträfte. Die breite Grundlage dieser Erfolge besteht in einer gewaltigen Steigerung der allgemeinen Volksbildung, hier sehen wir den Triumph des deutschen Schulmeisters. Ein aufgewecktes und dabei arbeitames Volk wie wir zusammen mit einer geistigen Überführung, welche sich über Jahrhunderte in tausenden von Gelehrten, in den vielen Universitäten und technischen Hochschulen die Vorarbeit geleistet und einen nach hunderten zählenden Schülern herangebildet hätte. Diesen geistigen Führern lag jeder Gedanke an Ausbeutung ihres Berufs zum Zwecke persönlicher Bereicherung oblag fern. Sie dachten und lehrten und schrieben und erzogen ihre Schüler in dem Sinne, welchem Richard Wagner die schöne Form gegeben hat: „Deutsche sein, heißt eine Sache ihrer selbst willen tun.“ Nachdem so der Boden geschaffen worden war zu einer Entfaltung der durch lange Jahre scheinbar nutzlos aufgeschichteten geistigen Kräfte legte die Industrialisierung Deutschlands ein, und zwar kurz nach dem Kriege von 1870, welcher dem deutschen Volke auch das durchaus notwendige Bewußtsein der eigenen Kraft und des eigenen Wertes wiedergegeben hatte.

Die Entfaltung der deutschen Industrie in so kurzer Zeit und zu solcher gewaltigen Höhe ist zu einem großen

Teil dem Zusammenwirken einer hochgebildeten Unternehmerrschafft mit einer Arbeiterschaft zu danken, deren Allgemeinbildung in keinem anderen Lande der Welt übertrifft und höchstenfalls vielleicht in den skandinavischen Ländern erreicht wird. Aber die deutsche Arbeiterschaft war außerdem noch durch eine Schule gegangenen, deren Wert als Erziehungsmittel nur von Uebelwollenden oder so lässlich-naiven Menschen, wie es die Anglo-Amerikaner sind, unterschätzt und brüskant verneint wird — durch die Schule des Militarismus, welche Ordnung und Pflichtbewußtsein lehrt.

Gleichzeitig hat sich bei der deutschen Bauernschaft eine große Umwälzung vollzogen. Der Bauer hat in den letzten 25 Jahren für seinen Beruf mehr Nützliches gelernt, als seine Vorgänger in vielleicht tausend vorangegangenen Jahren. Heute liefert der arme Boden Deutschlands fast doppelt so große Erträge, als der so überaus reiche und dankbare Boden Frankreichs und das dreifache und vierfache der russischen Schwarzerde.

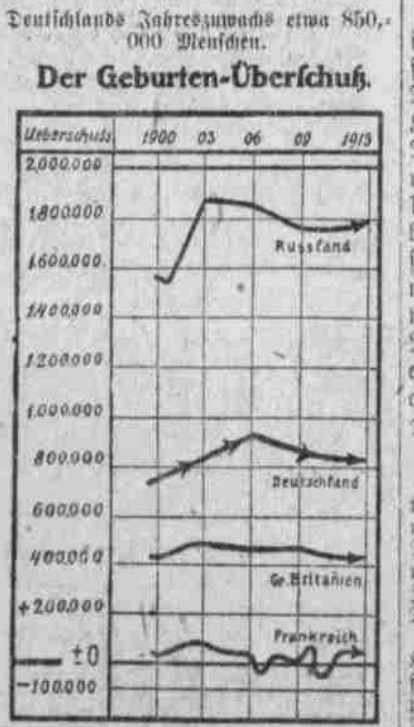
Handelsstand und Finanzwesen haben eine ähnliche Wandlung durchgemacht. Wer hätte es vor 25 Jahren für möglich gehalten, daß deutscher Unternehmerrgeist sich auf Jahre später bei Bagdad und in Mesopotamien in solcher Weise betätigen würde! Man denke an die deutschen Elektrizitäts-Gesellschaften, an den ungeheuren Aufschwung der deutschen Schiffahrtslinien, an die märchenhaften Erfolge der chemischen Industrie, des deutschen Eisen- und Stahlwerks u. s. w.

Hier noch eine Einschaltung: Man zeige diese Tabellen dem eignen jungen Nachwuchs, den Söhnen und Töchtern deutscher Eltern, welche das „Autograph“ leider so häufig verachtungsoll bei Seite schieben und den treuen Alten immer mit dem Worte „America first!“ in den Ohren liegen. Ich habe nichts gegen dieses Wort einzuwenden, sofern es als eine Aeußerung des amerikanischen Patriotismus anzusehen ist. Aber es wird in tausenden von Fällen angewendet zu der gedankenlosen Unterfertigung der britischen Politik von Wilson, Roosevelt und Venosen. In diesem Sinne ist es falsch angewendet, denn es widerspricht den Grundgedanken des ersten und größten Amerikaners George Washington durchs.

Und wenn die Nachkommen von deutschen Bürgern Amerikas mit dem Einwande kommen, daß der wirtschaftliche Aufstieg der Völker Staaten noch bedeutender sei — diese Aufstellung ist übrigens unrichtig — so kann man den „America first“-Leuten ruhig erwidern, daß der Aufschwung Amerikas gewiß groß und bedeutend und anerkannter ist, Amerika hat aber vor Deutschland den ungeheuren Vorsprung des gewaltigen Landesbesitzes voraus, die Völker Staaten sind fünfzehn mal so groß als Deutschland. Sodann gibt es kein anderes Land der Welt, welches die gleich günstige geographische Lage zwischen zwei Ozeanen und zwei Schwächlingsnachbarn besitzt, welches ferner so herrliche Naturgüter (Deutschland hat keine einzigen Naturgüter und eigentlich nur fünf Ausflüsse) und so große natürliche Wasserkräfte im Innern aufzuweisen hat. Auch mit Bodenschätzen einschließlich gewaltiger Lager von Edelmetallen ist Nordamerika glänzend ausgestattet. Dabei erhält es jetzt jedes Jahr gegen eine Million Einwanderer in den besten Jahren, für deren Erziehung und Heranbildung größtenteils das Ausland bezahlt hat. Unter solchen Umständen ist der wirtschaftliche Aufschwung Amerikas eigentlich kein besonders bemerkenswertes Kunststück.

Deutschlands Jahreszuwachs etwa 850,000 Menschen.

Der Geburten-Überschuß



Deutschlands Tat ist ganz anderer Art. Einem sprechen und sorgen Vorden vor sehr beschränktem Umfange ist sie abgerufen worden. Ein gewaltiges Heer und eine Flotte, größer und besser als die der Völker Staaten, mußte in derselben Aufschwungsperiode geschaffen und erhalten werden, um den Segen der deutschen Arbeit zu ermöglichen. Deutschland hat diese gewaltigen Friedenskräfte wesentlich der Geistesarbeit zu verdanken.

Jedenfalls sollte ein Kind deutscher Eltern diesen gewaltigen Fortschritten keine Anerkennung nicht versagen. The marvellous progress of brainwork achieved under most unfavorable natural conditions.

Seit 1871 ist Deutschlands Bevölkerung von 41 Millionen auf etwa 68 Millionen im Jahre 1913 gestiegen, also in 44 Jahren ungefähr um 68 Prozent. Das geschah, trotzdem Deutschland in den ersten beiden Jahrzehnten nach 1871 eine erhebliche Auswanderung hatte. 1880-1890 sind über eine Million Deutsche nach Amerika gezogen, während der ganzen 44 Jahre wohl über 2 1/2 Millionen. Kurz nach dem deutsch-französischen Kriege stieg die Geburtenziffer in Deutschland gewaltig, wie das überhaupt nach jedem großen Kriege beobachtet worden ist. 1906 erreichte der Geburten-Überschuß 850,000, trotz der noch verhältnismäßig großen Kindersterblichkeit während dieser Periode. Seitdem ist ein immer stärker werdender Rückgang der Geburten beobachtet worden, was übrigens kennzeichnend für ganz Westeuropa ist. Das trotz der Geburten-Überschuß im heutigen Deutschland die Ziffer 800,000 im Jahre noch übersteigt, verdankt man außer den großen Fortschritten auf medizinischen und hygienischen Gebieten der sozialen Gesetzgebung. Die Krankenversicherung und die Unfallversicherung bieten den unermittelten Ständen sofortige ärztliche Behandlung kostenlos. Ganz besonders gut ist die Wochenpflege der Mütter, auch der unterprivilegierten (175,000 außerhäusliche Kinder in Deutschland im Jahresdurchschnitt) geregelt worden. Die Sterblichkeit ist in Deutschland von fast 29 Promille im 1871, im Jahre 1912 auf rund 16 1/2 Promille herabgesunken, es ist ein stetiger Kampf gegen den Tod geführt worden und diesem Umfande wesentlich verdankt man es, daß trotz Herabgehen der Geburtenziffer Deutschland immer noch jenen stattlichen Menschengehalt von 825,000 im Jahre zu verzeichnen hat.

Die russische Kurve in obiger Tabelle ist seit einigen Jahren auf 1,800,000 Geburtenüberschuß angestiegen. In Russland wird die überaus hohe Geburtenziffer eingeschränkt durch eine ungeheuer große Kindersterblichkeit. Russlands 170,000,000 Einwohner vermehren sich mit 1,800,000 Jahres-Überschuß verhältnismäßig doch nicht so rasch als Deutschland 68 Millionen mit 825,000 Ueberschuß. Uebrigens ist die russische Statistik längst nicht so zuverlässig, als die deutsche. Wenn die 170 Millionen Russen nachgedacht werden könnten, so würden wir vielleicht ähnliche Differenzen entdecken, wie sie in St. Louis und Chicago zu der Zeit ergeben haben, als die beiden Städten im heftigen Wettstreibe zu einander standen. Die früher auch in diesen Briefen mitgeteilte Schätzung der russischen Volksvermehrung auf 3 Millionen im Jahre hat sich als russische Prahlerei entpuppt. Trotzdem bleibt die Größe der ungeheuer wachsenden Macht des schon jetzt übermächtigen Russlands für Deutschland noch schwer genug.

Englands Kurve zeigt ein langsames Sinken auf, jetzt ungefähr 410,000 Ueberschuß im Jahre. Doch war die Auswanderung aus England während der letzten Zeit besonders groß. Sehr interessant ist die französische Kurve. Zweimal in die letzten Jahrzehnte, 1907 und 1911-12, hat die Geburtenziffer mit rund 50,000 M in u s abgenommen. Frankreich hat, nach Russland, in diesem Kriege die stärksten Menschenverluste erlitten. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der alternde Völkertypus unserer westlichen Nachbarn nach dem Kriege sehr schwere Verluste zeitigen wird.

Deutschland dagegen zeigt noch immer die Merkmale eines jugendfrischen Volkstörpers. Land bringt Deutschland, Siedlungsland, könnte man nur fünf Millionen Deutschen den Großstädten entziehen und diese Menschen unter günstigen Umständen dem Vordringen zurückgeben, so würde bald wieder in alter frische rauen Germonen Jungbrunnen und uns die Kräfte zuführen, welche nötig sind, um jenes erstehende Neuland in einigen Generationen zu einem deutschen Lande zu machen.

Die wachsende Nährkraft des deutschen Bodens.

Vor 30 Jahren war der Bodenertrag Frankreichs auf den Hektar geradezu annähernd so groß wie damals in Deutschland. Seitdem ist er dort um 10 Prozent gestiegen. Die geringe Zunahme erklärt sich aus der knappen Düngung.

Deutschland konnte gleichzeitig den Hektarertrag fast verdoppeln. Neben dieser steigenden Düngung (bei Salpeter doppelt, bei Kali 16 mal so groß als in Frankreich) darf diese gewaltige Steigerung vor allem dem Ausbau der landwirtschaftlichen Genossenschaften, den Landwirtschaftsschulen und der weitgehenden Anwendung moderner Technik zugeschrieben werden. Russland erzielt auf den Hektar nicht den dritten Teil vom deutschen Ergebnis.

Durchschnitt der Getreide in Doppelcentnern und Hunderten des Ertrags in 18 Jahren.

Sticht man nur bezüglich des Weizens der Vergleich gezogen. Deutschlands und Russlands wichtigste

Getreide ist aber Roggen. Ich will die Angaben der Fr. Z. bezüglich des Roggens und der Kartoffeln ergänzen. Frankreich erzielt auf den Hektar 10,3 Doppelcentner; Deutschland aber 19,1, also annähernd den doppelten Ertrag der Franzosen. Kartoffeln: Frankreich 96,1, Deutschland 158,6 Doppelcentner auf den Hektar. Bezüglich Russlands liegen folgende Angaben vor: Deutschland erntete auf 3,4 Millionen Hektar bebauter Fläche 1913 5,4 Millionen Tonnen Kartoffeln, Russland auf 4,6 Millionen Hektar nur 3,6 Millionen Tonnen.

Weizenantrag



Deutschland erzeugt jetzt mehr Weizen als jedes andere Land der Welt, einschließlich „Dollars“, das fünfzehn mal so groß ist, als das deutsche Reich. Außerdem steht Deutschland an erster Stelle auf dem Gebiete der Zuckerproduktion. Der Weizenprodukt ist ein deutsches Kriegsgeld aus der Zeit der Not vor hundert Jahren. Zwei deutsche Chemiker Marggraf und Wöhler haben unter dem Druck der Kontinentalperle des ersten Napoleon den Zuckergehalt der Rübe entdeckt. Im Jahre 1870 wurde ein Kilogramm Rohzucker aus 11,6 Kilogramm Rüben gewonnen. 1910 geben 6,08 Kg. Rüben ein Kg. Rohzucker. Ein Hektar brachte Deutschland 21 Doppelcentner Zucker 1870, jetzt bringt er 5,2 Doppelcentner.

Bezüglich der Düngemittel sei bemerkt, daß Deutschland in der Gewinnung von Kali ein Monopol besitzt. Bekannt ist der Export großer Massen von deutschem Kali nach den Völkern Staaten. Der Versuch amerikanischer Kapitalisten, sich in den Besitz eines Teils der deutschen Kaligruben zu setzen, scheiterte bekanntlich. Die deutschen Kaligruben kann man fast als unerschöpflich ansehen. In anderen Ländern fehlt dieser wichtige aller Düngstoffe. So hat Mutter Natur dem deutschen Vaterlande außer Kohle und Eisen auch ein drittes großes Geschenk in den Schöpf seiner Erde gelegt. Chilisalpeter, das zweitwichtigste Düngemittel, braucht Deutschland wahrscheinlich später nicht mehr zu importieren. Salpeter wird erzeugt durch den aus der Luft gewonnenen Stickstoff. Hiermit hat die deutsche Wissenschaft mitten im Kriege einen ihrer Triumphe erreicht.

Das dritte Element im Bunde der Kunstdünger ist das Phosphorsäurehaltige. Deutschland erzeugte vor dem Kriege schon über eine Million Tonnen Thomasmehl im Jahre.

Deutschlands Eisenindustrie ist ungeheuer phosphorreich. Englands Erz ist arm daran, was anfangs für die Stahlherzeugung Englands ein großer Vorteil war. Seitdem es aber dem Ingenieur Thomas gelungen war, durch ein besonderes Verfahren aus phosphorreichem Erz norddeutschen Stahl zu gewinnen, hat Deutschland seinen Mitbewerber England auf dem Gebiete der Stahlherzeugung bedeutend überflügelt und es ist ihm durch das Nebenprodukt bei der Stahlherzeugung, das sog. Thomasmehl, gewonnen aus den Schlacken, auch das wichtige phosphorsäurehaltige Düngemittel beschert worden. Deutschland ist in Bezug auf Kunstdünger dem Auslande jetzt völlig unabhängig geworden. Diesem Umfande ist es zu einem großen Teile zuzuschreiben, daß der britische Plan, Deutschland durch den Hunger zu besiegen, hinfällig geworden ist.

Das merkwürdigste bei dem Aufschwunge der deutschen Landwirtschaft ist die Tatsache, daß derselbe zu einer Periode erfolgte, in welcher die Zahl der in landwirtschaftlichen

Betrieben beschäftigten Deutschen fast zur Hälfte 1871 letzten hat von damals 41 Millionen Deutschen auf dem Lande und 1907 waren nur noch 18 Millionen Deutsche in der Landwirtschaft tätig, während 42 Millionen in der Industrie, im Handel und in allen anderen Berufen beschäftigt waren. Viele hunderttausende von fremdbürtigen Slaven wurden aber als Saisonarbeiter auf dem Lande beschäftigt.

Der Vater der glänzenden Entwicklung der deutschen Landwirtschaft ist Justus Liebig. Er hat die Ernährungsbedürfnisse der Pflanzen und die Ernährungsfähigkeit des Bodens zum Gegenstand eingehendster Studien gemacht, sagt Hermann Schumacher, Liebig ist der Begründer der Pflanzenphysiologie und der Agrilkulturchemie. Seine Verdienste um die Volkswirtschaft sind unermesslich. Dieser „deutsche Barbar“ Justus Liebig hat der ganzen Welt seine Gedanken geschenkt, aber bisher hat eigentlich nur seine engere Heimat dieselben wirklich auszunutzen verstanden. Blick man tiefer, so wird man zugeben müssen, daß dieser große Geist es wahrlich verdiente, unter den deutschen Siegern von 1914 bis 1916 mit an allererster Stelle genannt zu werden. Ohne sein Wirken hätte Deutschland die feindliche Siegerwaffe wohl nicht abwehren können. Noch eines Geldes auf diesem Gebiete sei gedacht: Albert Haas, des ersten erfolgreichen Begründers der landwirtschaftlichen Hochschulen in Deutschland.

Der Viehbestand

Frankreich, Russland, Deutschland. In Millionen Stück.

Table with 4 columns: Year (1882, 1912, 1913, 1914), Cattle (Kuh), Sheep (Schweine), and Piglets (Ferkel). Rows for France, Russia, and Germany.

Während sich der Viehbestand in Deutschland stark und der Schweinebestand enorm vergrößert hat, ist die Schafzucht wegen des intensiven Wirtschaftsbetriebs zurückgegangen.

Auch in der Pferdehaltung wird Deutschland nur von dem neun mal so großen europäischen Russland übertroffen.

Kohle, Eisen, Stahl

Das Bild des riesigen Aufschwungs Deutschlands wird außer durch die Gewinne der Landwirtschaft am anschaulichsten dargestellt durch die Fortschritte auf dem Gebiete der Kohlen- und der Eisenerzeugung, sowie durch das Steigen der Ausfuhr. Bei diesen Dingen liegen wir auch gleich mitten in der Kriegstrage. Hier ist der wahre Kriegsgrund Englands erkennbar. Man wende nicht ein, daß der Ausbau der deutschen Flotte dabei von der deutschen Flotte gewesen sei. Flottenbau und industrieller Aufschwung sind eng verbundene Dinge. Ohne die großartige Entfaltung der deutschen Eisenindustrie und ohne die stets gesicherte Versorgung mit Kohle wäre der rasche und mächtige Ausbau der deutschen Kriegslotte gar nicht denkbar gewesen.

Außerdem sollte nach dem Bauplane der deutschen Flotte diese zunächst als Schutz für den stark wachsenden deutschen Seehandel dienen, ferner als militärische Deckung gegen die beiden verbündeten Seemächte Frankreich und England, deren vereinigte Flotten derjenigen Deutschlands ungefähr gleich sind. Eine Kriegslotte, welche wirklich als eine Bedrohung der mehr als doppelt so starken englischen Marinemacht gelten könnte, hat Deutschland überhaupt nicht schaffen wollen. Was die Briten dem gegenüber behaupten, sind Dinge, die die wirkliche Ursache der britischen Furcht vor Deutschland besteht in den ungeheuren Fortschritten, welche das Vaterland auf den Hauptgebieten (Kohle und Eisenstahl) sowie in der Ausfuhr machte, die man in England bisher als unantastbaren britischen Besitz angesehen hatte. Weil das deutsche Volk in friedlicher Arbeit die Schätze seines eigenen Bodens in großem Maßstabe abbaut und England im Sturm Laufe, namentlich in der Eisen- und Stahlherzeugung, überflügelt, deshalb hat sich England über ein Jahrzehnt in ganz Europa für den Krieg gegen Deutschland. Ohne Englands Beteiligung, deren England und Frankreich gewiß waren, wäre der Krieg nicht entfeuert worden.

Sehen wir uns die beiden Stützen genau an: 1885 erzeugte Deutschland 75 Millionen Tonnen Kohle, England im selben Jahre 175 Millionen Tonnen. 1912 sind beide auf 250 Millionen aufgestiegen. Deutschland ist also in 27 Jahren um das gleiche Quantum gelangt, nämlich auf über 250 Millionen Tonnen.

Nach längerer Debatte hat die industrielle Niederlage Englands auf dem Gebiete der Eisen- und Stahl-

Erzeugung aus 1870 stehen Deutschland und Frankreich gleich, jedes erzeugt etwa 1 1/2 Millionen Tonnen Eisen. England aber damals schon

Kohle und Eisen.



Der ungeheure Vorsprung, welchen England auf diesem Gebiete besitzt und auch sichtlich behaupten wird, verdankt es eben seiner geographischen Lage, seiner dreihundertjährigen Arbeit als führende Seemacht und größte Weltmacht an Kolonialbesitz. Der Grundstock zu dieser übermächtigen Handelsflotte wurde gelegt durch die klügliche Verzichtung aller seiner Rivalen. Portugal, Spanien, Holland, Frankreich, Dänemark sind eines nach dem andern Opfer der organisierten Seeräuber-Politik Englands geworden. Aber an deutschem Gebiet der Pirat.

Auch auf diesem Gebiete ist Deutschlands Aufstieg am glänzendsten. Die Tabelle fängt mit Januar 1913 ab. Bei Kriegsausbruch zählte die deutsche Handelsflotte schon 400,000 Tonnen und war die zweitgrößte der Welt. Deutschland besaß 1913 weit über 2000 Handelsdampfer, deren Tonnageinhalt vierzehn mal größer war, als im Jahre 1871.

Die Schätzungen des Nationalvermögens der Völker weichen beträchtlich von einander ab. Obige Angaben entstammen der „Frankfurter Zeitung“. Es scheint aber, daß der englische Nationalbesitz dabei nicht in Betracht gezogen worden ist. Ich habe Schätzungen von hervorragenden Volkswirten gelesen, welche Deutschlands Nationalvermögen auf nahezu 400 Milliarden Mark veranschlagen, ich glaube nicht zu irren, wenn ich sage, daß auch Dr. Feilerich, Deutschlands Reichsfinanzminister, dieser Aufschätzung zuneigt. Deutschlands nationales Jahreseinkommen veranschlagt der bedeutende Stuttgarter Volkswirt Prof. Hermann Löffel auf 40 Milliarden Mark. Dr. Schäfer, ein anderer bedeutender Volkswirt, schätzt Deutschlands Nationalvermögen auf 350 Milliarden Mark, das Jahreseinkommen auf 35 Milliarden im Jahr.

Bezüglich der bisherigen deutschen Kriegskosten (28 Milliarden) muß hervorgehoben werden, daß der deutsche Kriegsausatz von 28 Milliarden noch den Erklärungen Helfferichs im Reichstag noch bis zum März 1916 ausreicht.

Das Volkvermögen (in Milliarden).

Table showing national wealth in billions of marks for Germany, France, and Great Britain in 1895, 1912, and 1913.

Der Jahreszuwachs des deutschen Volkvermögens betrug 1900 rund 4,5 bis 5 Milliarden, 1913 10 Milliarden.

Verbrauch von Brotgetreide (pro Kopf in Kilogramm).

Table showing per capita bread consumption in kilograms for Germany, France, and Great Britain in 1886/87, 1902/06, and 1913.

In Deutschland eine Zunahme von 39 Prozent, in England eine Zunahme von 1,4 Prozent, in Frankreich eine Zunahme von 4,2 Prozent.

Der Arbeitsertrag.

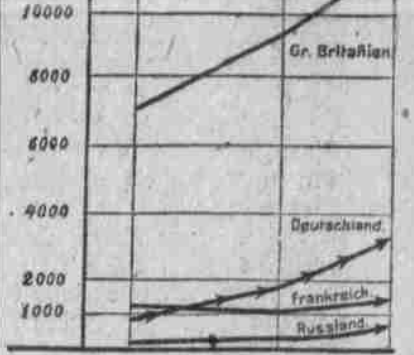
Gesamteinkommen des deutschen Volkes (in Milliarden).

Table showing total income of the German population in billions of marks for 1896, 1908, and 1912.

Vier Fünftel aller Farbstoffe des Weltverbrauchs macht Deutschland. Ganz ähnlich sieht es mit den wichtigsten chemischen Industriezweigen aus. In der deutschen chemischen Industrie sind über 300,000 Arbeiter beschäftigt. Das Jahresprodukt beläuft sich im Wert auf 1,750,000,000 Mark.

die Entwicklung mehrerer kraftvoller Völker. Wir suchten unseren Platz an der Sonne, und als wir ihn erlangen hatten, taten sich die Feinde im Westen und Osten und im Süden unter Führung des Tyrannen im Norden zusammen, um uns, wie sie selbst tausendmal erklärt haben, rachslos zu zerstören. Heute können wir sagen, daß dieser Plan mißlungen ist.

Die Handelsflotten



Der ungeheure Vorsprung, welchen England auf diesem Gebiete besitzt und auch sichtlich behaupten wird, verdankt es eben seiner geographischen Lage, seiner dreihundertjährigen Arbeit als führende Seemacht und größte Weltmacht an Kolonialbesitz. Der Grundstock zu dieser übermächtigen Handelsflotte wurde gelegt durch die klügliche Verzichtung aller seiner Rivalen. Portugal, Spanien, Holland, Frankreich, Dänemark sind eines nach dem andern Opfer der organisierten Seeräuber-Politik Englands geworden. Aber an deutschem Gebiet der Pirat.

Auch auf diesem Gebiete ist Deutschlands Aufstieg am glänzendsten. Die Tabelle fängt mit Januar 1913 ab. Bei Kriegsausbruch zählte die deutsche Handelsflotte schon 400,000 Tonnen und war die zweitgrößte der Welt. Deutschland besaß 1913 weit über 2000 Handelsdampfer, deren Tonnageinhalt vierzehn mal größer war, als im Jahre 1871.

Kriegskosten

Nationalvermögen vor dem Kriege: Deutschland ... 310 Milliarden Mark, England ... 250 Milliarden Mark, Direkte Kriegskosten bis 1. Januar 1916: Deutschland ... 26 Milliarden Mark, England ... 20 Milliarden Mark.

Davon ins Ausland: Deutschland rund 1 1/2 Milliarden Mark, England rund 12 Milliarden Mark.

Die Schätzungen des Nationalvermögens der Völker weichen beträchtlich von einander ab. Obige Angaben entstammen der „Frankfurter Zeitung“. Es scheint aber, daß der englische Nationalbesitz dabei nicht in Betracht gezogen worden ist. Ich habe Schätzungen von hervorragenden Volkswirten gelesen, welche Deutschlands Nationalvermögen auf nahezu 400 Milliarden Mark veranschlagen, ich glaube nicht zu irren, wenn ich sage, daß auch Dr. Feilerich, Deutschlands Reichsfinanzminister, dieser Aufschätzung zuneigt. Deutschlands nationales Jahreseinkommen veranschlagt der bedeutende Stuttgarter Volkswirt Prof. Hermann Löffel auf 40 Milliarden Mark. Dr. Schäfer, ein anderer bedeutender Volkswirt, schätzt Deutschlands Nationalvermögen auf 350 Milliarden Mark, das Jahreseinkommen auf 35 Milliarden im Jahr.

Bezüglich der bisherigen deutschen Kriegskosten (28 Milliarden) muß hervorgehoben werden, daß der deutsche Kriegsausatz von 28 Milliarden noch den Erklärungen Helfferichs im Reichstag noch bis zum März 1916 ausreicht.

Das Volkvermögen (in Milliarden).

Table showing national wealth in billions of marks for Germany, France, and Great Britain in 1895, 1912, and 1913.

Der Jahreszuwachs des deutschen Volkvermögens betrug 1900 rund 4,5 bis 5 Milliarden, 1913 10 Milliarden.

Verbrauch von Brotgetreide (pro Kopf in Kilogramm).

Table showing per capita bread consumption in kilograms for Germany, France, and Great Britain in 1886/87, 1902/06, and 1913.

In Deutschland eine Zunahme von 39 Prozent, in England eine Zunahme von 1,4 Prozent, in Frankreich eine Zunahme von 4,2 Prozent.